

Gazale Salame und ihre Kinder sind wieder in Deutschland – jetzt müssen die seelischen Verletzungen aufgearbeitet werden

Alles auf Anfang: Eine Familie wünscht sich die Normalität zurück

Von Lothar Veit

Hannover/Hildesheim. Gazale Salame und ihre Kinder sind wieder in Deutschland. Ist nun alles gut? Natürlich nicht. Doch erst einmal ist jetzt die Zeit der Freude. Der Dankbarkeit. Der Erleichterung.

Großer Bahnhof am Flughafen: Am Sonntag kam Gazale Salame mit ihren Kindern Schams (9) und Gazi (7) nachts um 1.30 Uhr in Hannover-Langenhagen an. Schnell wurde sie von einer Traube von Medienvertretern verschluckt. Irgendwo dazwischen der neue niedersächsische Innenminister Boris Pistorius (SPD), der Freundeskreis und natürlich ihr Mann Ahmed Siala und die beiden älteren Töchter Amina (16) und Nura (14). Die bewegenden Bilder waren in allen Nachrichtensendungen zu sehen. Die Töchter, die ihre Mutter acht Jahre nicht gesehen hatten. Der Sohn, der seinen Vater noch nie gesehen hatte. Und umgekehrt. Tränen überall. Am Nachmittag dann noch der Empfang in Hildesheim (siehe Text unten), wieder unter Beobachtung zahlreicher Kameras. Medien können nerven, aber Gazale Salame und Ahmed Siala bedanken sich bei den vielen Journalisten. Denn sie haben mit dazu beigetragen, dass die Familie wieder zusammen ist. Der Fall Gazale Salame wurde zum bundesweiten Symbol für eine un-menschliche Flüchtlingspolitik in Niedersachsen. Die Rückkehr ist nun das Symbol für die Wende.

Drei Tage später in der Wohnung, die der Unterstützungsverein für Gazale, Schams und Gazi gemietet hat. Gazi liegt im Bett, hatte den ganzen Tag Durchfall und sich erbrochen, er hat Fieber. Gazale Salame hat grässliche Rückenschmerzen, Kopfschmerzen und Hautausschlag – die klassischen Symptome für eine psychische Erkrankung. Sie kann kaum gerade stehen, hat aber die Wohnung gewischt und räumt die ganze Zeit irgendetwas. Jetzt packt sie Klamotten ein, weil sie mit Gazi ins Krankenhaus will. Schams ist im Nebenzimmer, aber auch Nura ist da. Die Mutter gibt beiden Aufträge auf Arabisch, beide helfen. Dass die Geschwister schnell einen Draht zu-



Sie können wieder lächeln: Gazale Salame und ihre Kinder Amina, Gazi, Nura und Schams. Fotos: Peisker



Sonntag, 1.30 Uhr: Ankunft am Flughafen in Hannover-Langenhagen.



Ahmed Siala (links) streichelt seine Tochter Schams, der neue Innenminister Boris Pistorius (SPD) begrüßt Gazale Salame mit einem Blumenstrauß.

einander finden werden, hat man schon am Sonntag sehen können. Aber wie ist das mit den Eltern?

Die ersten zwei, drei Jahre nach ihrer Abschiebung hatte Salame noch Hoffnung, dass sie bald wieder zurück nach Deutschland kommt. Dass alles nur ein großes Missverständnis war. Doch irgendwann schwand die

Hoffnung. Da wollte sie nur noch, dass ihr Mann mit den Töchtern hinterherkommt. Der hatte sich da schon im Kampf mit den Behörden festgebissen. Und das berechtigte Argument auf seiner Seite, Amina und Nura eine Kindheit und Jugend in einer freien, aufgeklärten, emanzipierten Gesellschaft ermöglichen zu

wollen. Es gab viel Streit am Telefon, tiefe Verletzungen.

Die beiden werden jetzt erst einmal in getrennten Wohnungen leben, Ahmed Siala bleibt mit den beiden älteren Töchtern, die in Ottbergen zur Schule gehen, in Dinklar.

Doch Gazale verliert kein schlechtes Wort über Ahmed. „Wir haben kei-

ne Probleme miteinander, es braucht aber lange Zeit.“ Sie ist sich ihrer Stimmungsschwankungen bewusst: „Ich bin manchmal aggressiv“. Ahmed Siala sagt: „Ich habe eine geschädigte Frau wiederbekommen, sie bricht immer wieder in Tränen aus.“ Auch er sagt: „Wir wollen einen guten Umgang haben, aber ich brauche viel, viel Geduld.“ Mit Gazi im Krankenhaus waren sie in der Nacht zum Donnerstag gemeinsam. Es geht ihm wieder besser.

Der Siebenjährige und seine große Schwester Schams sind bereits in der Grundschule angemeldet. Nach Ostern kommt außerdem eine Lehrerin zu ihnen nach Hause, um mit ihnen Deutsch zu lernen.

Mit Jutta Rübke, die im Landtag maßgeblich für ihre Rückkehr gekämpft hat, war Gazale Salame am Montag Schuhe kaufen. „Wir wurden auf der Straße erkannt. Die Leute haben gesagt: Willkommen, Frau Salame.“ Das hat sie gefreut, wie sie sich auch über die Wohnung freut, die der Freundeskreis für sie gemietet hat. Hildesheimer Firmen haben Teile der Einrichtung, Hausrat, einen Kühlschrank gespendet. Aber natürlich gibt es nicht plötzlich nur noch nette Menschen. Es gibt auch jene, die sich anonym im Internet auskosten über einen Fall, von dem sie erkennbar kaum etwas wissen.

Und der auch noch nicht gelöst ist. Gazale Salame ist mit einem Visum nach Deutschland gekommen und zunächst nur für drei Monate geduldet, genau wie Ahmed Siala weiterhin nur geduldet ist. Und dann ist da noch Gazales Vater. Er sitzt jetzt allein in Izmir. Er war seiner Tochter hinterhergereist, dadurch ist seine eigene Duldung verfallen. Der neue Innenminister ist darüber informiert. Fällt ihm etwas dazu ein? Auch daran wird sich erweisen, ob er es mit der versprochenen Wende in der Flüchtlingspolitik ernst meint.

Der Freundeskreis hat sich für ein Jahr verpflichtet, den Lebensunterhalt der Familie sicherzustellen. Der Flüchtlingsrat hat deshalb ein Spendenkonto eingerichtet. Informationen unter Telefon 0 51 211 56 05 und www.nds-fluerter.org.

ZITATE

Boris Pistorius, Innenminister des Landes Niedersachsen (SPD)



„Trennungen von Familien sind ganz und gar unerträglich. Ich hoffe, dass es mir gelingt, solche Fälle in Zukunft auszuschließen. Jeder, der solche Entscheidungen fällt, sollte diese Bilder vor Augen haben.“

Norbert Trelle, Bischof von Hildesheim und Vorsitzender der Migrationskommission



„Ich wünsche Frau Salame, dass sie sich in ihrer alten und neuen Heimat schnell einleben kann und sich hier bei uns in Hildesheim wohlfühlt. Viele Menschen haben sich in den vergangenen Jahren mit großem Engagement für ihre Rückkehr eingesetzt. Dafür bin ich mit vielen anderen dankbar.“

Ralf Meister, Bischof der Landeskirche Hannovers



„Dass die Familie nun wieder zusammen hier in Deutschland leben kann, entspricht dem, was wir als evangelische Kirchen uns für die Flüchtlingspolitik wünschen und einfordern. Ich hoffe, dass die Ankunft von Gazale Salame ein nachhaltiges positives Signal in diese Richtung ist.“

Margot Käbmann, ehemalige Bischöfin der Landeskirche Hannovers



„Ich bin voller Bewunderung für die Menschen, die damals nicht aufgegeben haben, sondern über so viele Jahre hinweg engagiert für die Menschlichkeit eingetreten sind. Ich finde, Niedersachsen kann stolz auf alle Unterstützer sein.“

Ottmar von Holtz, Landtagsabgeordneter (Bündnis 90) Die Grünen



„Vielleicht nimmt die Hildesheimer Ausländerbehörde nun die Rückkehr als Anlass, ihren Umgang mit Flüchtlingen im Landkreis kritisch zu überprüfen. Gemeinsam müssen wir es schaffen, wieder mehr Würde in die Art und Weise einzinehen zu lassen, wie wir mit Menschen umgehen, die Zuflucht suchen.“

Christian Berndt, Vorsitzender der Gruppe CDU/FDP im Kreistag



„Der Unterstützungsverein und letztlich auch beide großen Kircheninstitutionen sind aufgefordert, den Betroffenen zur Seite zu stehen. Sie müssen vor allem dafür Sorge tragen, dass eine persönliche wie wirtschaftliche Integration stattfinden kann und wie zugesagt verhindern, dass die Familie in die Bedürftigkeit abrutscht und öffentliche Mittel in Anspruch nimmt.“

Beim Willkommensfest des Freundeskreises in der Paul-Gerhardt-Gemeinde steht die Familie noch einmal im Rampenlicht

Güntzler: „Ich entschuldige mich für die acht Jahre“



Medienrummel: Kai Weber vom Flüchtlingsrat begrüßt die Heimkehrerin.



Jutta Rübke und Fritz Güntzler.



Gazale Salame mit Schams und Nura in ihrer neuen Wohnung. Fotos: Veit

Von Lothar Veit

Hildesheim. „Dass das geklappt hat – mein Gott!“, seufzt Helmut Abmann beim Begrüßungsfest in der Hildesheimer Paul-Gerhardt-Gemeinde. Der Superintendent hat den schwierigen Spagat zwischen Andacht und dem berechtigten Interesse der zahlreichen Medienvertreter nach Bildern zu organisieren. Abmann versucht es mit einer Art Erpressung: „Sie kriegen Ihre Bilder, wenn Sie mitsingern“, ruft der Kirchenmann den Journalisten zu und stimmt „Nun danket alle Gott“ an. Der Freundeskreis weiß, dass das Blitzlichtgewitter beim Begrüßungsfest – genauso wie in der Nacht am Flughafen – zwar lästig, aber auch unvermeidlich ist. Ohne die Medien wären Gazale Salame und ihre Kinder noch nicht wieder in Deutschland – davon ist sie selbst auch überzeugt.

Der frühere Pastor Gerjet Harms und auch der gastgebende Pastor Rainer Schwarzkopff bitten trotzdem darum, die Familie ab jetzt in Ruhe zu lassen. „Die Zeit des Heilens soll jetzt beginnen“, sagt Schwarzkopff. Acht Jahre war die Familie getrennt. „So lange halten manche durchschnittlichen deutschen Ehen nicht“, merkt Helmut Abmann an.

Ahmed Siala tritt ans Mikrophon. Er hält sich diesmal zurück mit Schuldzuweisungen gegenüber den Behörden, erzählt stattdessen, wie alles begann. Die Familie Siala/Salame sollte 2005 gemeinsam abgeschoben werden, weil nicht sie, sondern ihre Eltern falsche Angaben bei der Einreise gemacht hatten – und zwar vor fast 30 Jahren. Sie flohen Mitte der 80er-Jahre aus der „Hölle von Beirut“, im Libanon tobte der Bürgerkrieg. „Unsere Eltern sind nicht gebildet, sie kommen aus der Unter-

schicht. Sie wollten nur ihre Familie in Sicherheit bringen.“ Diese Sicherheit spürte die Familie auch lange in Deutschland, doch als Ahmed und Gazale selbst eine Familie gründeten, wendete sich für sie das Blatt. Als die Behörden mit Abschiebung drohten, habe er seine Frau beruhigt. „Das Grundgesetz schützt Dich“, habe er zu ihr gesagt, „der Schutz von Ehe und Familie sind garantiert.“ Er sollte sich irren. „Durch die Übermacht der Behörden habe ich mich am Rande des Abgrunds gefühlt“, sagt Siala. Und doch wollte er sich dagegen wehren, er ging den Weg durch die Instanzen, als seine Frau, allein mit den beiden jüngsten Kindern in Izmir, schon kein Verständnis mehr dafür hatte. In der öffentlichen Meinung gab es nicht wenige, die ihm vorwarfen, seine Frau und Kinder im Stich gelassen zu haben. „Wäre er doch in die Türkei hinterhergereist“, hieß es

oft – und heißt es noch heute in vielen Leserkommentaren. Auch Innenminister Uwe Schünemann (CDU) war dieser Meinung.

Umso bemerkenswerter sind die Worte von Fritz Güntzler, den die CDU-Landtagsfraktion im Juni 2011 zu ihrem innenpolitischen Sprecher wählte und der sich in den Fall einarbeitete. „Die Abschiebung war falsch und ich möchte mich entschuldigen, dass es acht Jahre gedauert hat, um das rückgängig zu machen“, sagt er in Richtung Gazale Salame. Güntzler ist mit Frau und Kind nach Hildesheim gekommen. Als nächstes bedankt er sich bei Jutta Rübke (SPD): „Wir konnten immer sehr vertrauensvoll zusammenarbeiten.“

Rübke hatte den CDU-Mann zuvor bereits auf ihre Weise gelobt: „Herr Güntzler ist der Beweis dafür, dass nicht alle in der CDU so hartherzig sind wie Herr Schünemann.“ Mit ihm

und dem FDP-Mann Jan-Christoph Oetjen sei es möglich gewesen, einen parteiübergreifenden Beschluss hinzubekommen, um die Rückkehr der Familie zu ermöglichen.

Mit den Grünen sowieso. Auch die Landtagsabgeordnete Filiz Polat ist ins Gemeindehaus gekommen und geht auf Gazale Salames neue Rolle ein: „Auf Ihnen lastet eine große Verantwortung, weil Sie exemplarisch stehen für die Flüchtlingspolitik in Niedersachsen. Dies ist ein wichtiger Tag für ganz viele Familien.“ Polat sagt ihre Unterstützung zu.

Gazale Salame selbst bringt nur wenige Sätze heraus, alles ist noch zu frisch: „Die haben mich kaputt gemacht. Ich muss stark sein für meine vier Kinder und bin kaputt“, sagt sie unter Tränen. Zu ihren Unterstützern sagt sie schließend: „Ich bedanke mich sehr!“ Jetzt muss der Weg in ein neues Privatleben beginnen.